

DOK Premiere



HAUS DES DOKUMENTARFILMS

SIEBEN WINTER IN TEHERAN von Steffi Niederzoll

Di 13.06.23, 20.30 Uhr – Atelier am Bollwerk, Stuttgart

Filmgespräch mit Regisseurin Steffi Niederzoll und Goggo Gensch (Haus des Dokumentarfilms)

Reservierung: www.arthaus-kino.de

Mi 14.06.2023, 19.30 Uhr – Caligari Kino, Ludwigsburg

Filmgespräch mit Regisseurin Steffi Niederzoll und Christine Schäfer (Haus des Dokumentarfilms)

Reservierung: www.kinokult.de

Made in Germany Filmproduktion, Produzentin: Melanie Andernach; Gloria Films Production; TS Productions; WDR, Redaktion: Jutta Krug

SIEBEN WINTER IN TEHERAN

Im Sommer 2007 wird Reyhaneh Jabbari von einem älteren Mann angesprochen. Er bittet die Studentin, die als Inneneinrichterin jobbt, ihm bei der Gestaltung von Praxisräumen zu helfen. Bei der Ortsbegehung versucht er, sie zu vergewaltigen. Reyhaneh ersticht ihn in Notwehr. Sie wird wegen Mordes verhaftet und zum Tode verurteilt. Sieben Jahre lang sitzt sie im Gefängnis, während ihre Familie Anwälte engagiert und die Öffentlichkeit über den Fall informiert. Trotz nationaler und internationaler politischer und menschenrechtlicher Bemühungen verweist die iranische Justiz auf das „Recht auf Blutrache“: Solange Reyhaneh ihre Anschuldigungen gegen den Mann nicht zurückzieht, darf seine Familie ihren Tod verlangen. Aber Reyhaneh bleibt bei ihrer Aussage und wird im Alter von 26 Jahren gehängt.

In ihrem berührenden und erschreckend aktuellen Dokumentarfilmdebüt verwendet Regisseurin **Steffi Niedertzoll** unter anderem originales Ton- und Bildmaterial, das aus dem Land geschmuggelt wurde. Der Film, für den die *Holy-Spider*-Schauspielerin Zar Amir Ebrahimi Reyhaneh ihre Stimme lieh, macht die Ungerechtigkeit in der iranischen Gesellschaft sichtbar und porträtiert eine unfreiwillige Heldin, die im Kampf für Frauenrechte ihr Leben gab.

Bei der diesjährigen Berlinale wurde der Film mit dem **Kompass-Perspektive-Preis** für den besten Film der Sektion Perspektive Deutsches Kino als auch mit dem **Friedensfilmpreis** ausgezeichnet.

Im Mai erhielt der Film den **Roman Brodmann-Preis** des Haus des Dokumentarfilms. ***Aus der Laudatio der Roman Brodmann Jury:*** „Steffi Niedertzoll erzählt mit überwältigend starken wie leisen Tönen das Schicksal der mit 19 Jahren zum Tode verurteilten Iranerin Reyhaneh Jabbari. Sie nutzt Tagebuchaufzeichnungen, heimlich aufgenommene Telefongespräche und aus dem Gefängnis geschmuggelte Videos und Briefe. In der Kombination mit Interviews der Familienangehörigen entsteht eine genaue Aufschlüsselung des Falles. Sie umfasst sieben Jahre – die Zeit, die Reyhaneh in Haft verbrachte und in der ihre Familie vergeblich versuchte, ihre Hinrichtung zu verhindern.“

Steffi Niedertzoll ist auch beim Branchentreff **DOKVILLE**, den das Haus des Dokumentarfilms am 15. und 16. Juni im Hospitalhof Stuttgart veranstaltet. Am Donnerstag, 15.6. nimmt sie, neben anderen, an dem Panel **LEBEN FRAUEN FREIHEIT** teil.

Programm und Akkreditierung: www.dokville.de